

Biblische Vorbilder sehen die Anhänger der Jamaa vor allem in Christus und Maria, ebenso in Johannes und Maria Magdalena. Diese werden in mystischem Sinne sogar als Vater und Tochter oder als Gatte und Gattin angesehen. Hier scheint mir der das afrikanische Denken und Handeln durchwaltende Gedanke der Einheit oder Ganzheit zum Vorschein zu kommen.

Die Jamaa hat sich stets als eine Bewegung innerhalb der katholischen Kirche verstanden. Sie hat sich, besonders in den politisch unruhigen Jahren nach der Selbständigwerdung der ehemaligen belgischen Kolonie über Katanga hinaus ausgebreitet und ihre Bedeutung für das religiöse und nicht minder für das sittliche Leben vieler Menschen gehabt. Ihre starke mystische Komponente ließ sie nicht immer konform mit den Lehren der offiziellen Kirche gehen. Während diese von 1960–63 ihr gegenüber eine günstige Haltung einnahm, kam es später zu scharfer Kritik, Konfrontation und Ablehnung durch die Kirche. Pater Tempels wurde sogar nach Rom gerufen, um sich dort zu verantworten. Eine eindeutige Stellungnahme kirchlicherseits zu der Jamaa, in der sich afrikanische und christliche Elemente treffen, ist aber nicht erfolgt.

Kirchengeschichtlich haben wir es also mit einer Erweckungsbewegung zu tun, wie sie auch aus anderen Teilen Afrikas, z. B. aus Ruanda bekannt sind. Das Besondere an ihr ist trotz lehrmäßiger Unkorrektheiten die bleibende Verwurzelung in der katholischen Kirche. Die Jamaa wurde nicht von ehrgeizigen Führern geleitet und vielleicht dadurch davor bewahrt, zu einer der vielen independenten geistlichen Gruppen Afrikas zu werden.³

Pinneberg

Ernst Dammann

Notizen

It may appear rash to jump to conclusions about *Lexicon des Mittelalters* (1. Lieferung, München/Zürich (Artemis) 1977, 112 S.) purely on the strength of the first fascicle (Aachen-Ägypten), but it can be claimed with some confidence that here are many of the signs of a valuable work in the making and one to which medievalists will soon become accustomed to have recourse. Since, according to the publisher's calculations, the whole enterprise (comprising five volumes, each of ten fascicles, and an index-volume) will be completed within about ten years, ecclesiastical historians will note that it will soon overhaul the more compendious *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques*. *Lexicon* entries, apart from being shorter than those of *D.H.G.E.*, are of course not confined to ecclesiastical affairs – *Ackergeräte*, for example, here meriting more space than *Abaelard* – but the selection of concepts and persons seems generally to have been sensibly made and the bibliography to be up-to-date. Experts in particular fields will, naturally, note certain *lacunae* (e. g. no entry for Aegidius de Torres, and no reference s. v. *Adoptianismus* to M. Riu y Riu in *Anuario de Estudios Medievales*, 1, 1964, 77–96). However, with contributors of the calibre of Bautier, Bullough, Fleckenstein, Herde and Manselli involved, it is legitimate to entertain high hopes for the future and, instancing in the present case the particularly valuable collaborative entry s. v. *Adel*, to opine that the work has got off to a flying start.

Cambridge

Peter Linehan

³ Eine kurze Darstellung bringt der Aufsatz de Craemers „A Socialist's Encounter with the Jamaa“, *Journal of Religion in Africa* VIII, 1976, S. 153–74.

Das als „Zakon sudnyj ljudem“ bekannte Gesetzbuch ist Mitte des IX. Jahrhunderts aus der Ekloge des byzantinischen Kaisers Leon III (regn. 717–741) hervorgegangen und stellt ohne Zweifel das älteste Dokument der juristischen Literatur in slavischer Sprache dar. In der vorliegenden Publikation von H. W. Dewey und A. M. Kleimola, *Zakonsudnyj ljudem* (= Michigan Slavic Materials No. 14). Ann Arbor (The University of Michigan) 1977, brosch., XXII, 94 S. werden die Ergebnisse einer nunmehr 150 Jahre andauernden Erforschung dieses Literaturdenkmals dargestellt und sein Wortlaut mittels einer englischen Übersetzung des in Faksimile abgedruckten Originals für ein breiteres Publikum erschlossen. Allein schon die grundsätzliche Bedeutung des „Zakon s. l.“ für die Entwicklung der Kanonistik in den ostslavischen Kirchen rechtfertigt diese zweisprachige Ausgabe vollauf.

St. Augustin

A. de Santos Otero

Ankündigung: Augustinus-Lexikon

Nach einer mehrjährigen Phase der Planung und Vorbereitung, gefördert durch die „Deutsche Ordensprovinz der Augustiner“, ist nun das Projekt eines „Augustinus-Lexikons“ in das Stadium der Durchführung getreten. Die „Deutsche Forschungsgemeinschaft“ hat Personal- und Sachmittel bewilligt.

Das Lexikon soll Begriffe wie Realien, die für Leben, Werk und Lehre Augustins von Bedeutung sind, erfassen. Das zeitgenössische Umfeld sowie kirchenpolitische Daten, soweit sie für die Kenntnis von Person und Werk Augustins unumgänglich sind, sollen in angemessenem Rahmen berücksichtigt werden. Verständlicherweise kann auf das immense Nachwirken Augustins nicht eingegangen werden.

Das Lexikon verwendet lateinische, dem augustinischen Werk entnommene Lemmata, um schon in der Wahl der Termini ein möglichst hohes Maß an Authentizität zu gewährleisten. Das Lexikon ist dreisprachig konzipiert. Je nach Bearbeiter wird ein Artikel in deutscher, englischer oder französischer Sprache erscheinen. Artikel anderssprachiger Bearbeiter werden in eine der drei Sprachen übersetzt. Die Herausgeber hoffen mit dieser Entscheidung, Mitarbeiter aus allen Sprachräumen gewinnen zu können und gleichzeitig auch der international gewordenen Augustinusforschung gerecht zu werden.

Das Lexikon soll vier Textbände und einen Registerband in Format und Umfang des „Reallexikons für Antike und Christentum“ umfassen. Der Registerband soll, entsprechend der drei im Lexikon vertretenen Sprachen, ein deutsches, englisches und französisches sowie ein lateinisches Begriffs- und Sachregister umfassen. Es soll so auch für moderne Fragestellungen aufgeschlüsselt werden.

Der Hauptherausgeber Cornelius Mayer (Würzburg/Giessen) und die Mitherausgeber Erich Feldmann (Münster), Wilhelm Geerlings (Tübingen), Goulven Madec (Paris), Gerard O'Daly (Lancaster), Alfred Schindler (Bern), Otto Wermelinger (Fribourg), Antonie Wlosok (Mainz) hoffen zusammen mit dem Schwabe-Verlag (Basel), den ersten Faszikel des neuen Lexikons im Herbst 1981 der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorlegen zu können. Mit dieser Ankündigung verbinden sie die Einladung zur Mitarbeit. Eine ausführliche Beschreibung des Projekts sowie die nach dem Umfang festgelegte Liste der Lemmata kann angefordert werden am Sitz der Redaktion: Augustinus-Lexikon, Steinbachtal 2, 87 Würzburg.

Tübingen

W. Geerlings

Korrekturnachtrag zu Zeitschrift für Kirchengeschichte 90 (1979): S. 153 [299] müssen die Zeilen 9–11 lauten wie folgt:

Es ist nicht zu verkennen, daß Tertullian, indem er das „Gottkaisertum“ ablehnt, die besondere Stellung, die dem Kaiser in dieser Welt zugestanden werden muß, mit Bedacht hervorhebt: wenn er ein Mensch ist, muß ihm als